

# Spät und mit links zur Künstlerin

Vernissage von Gertraud Schuberl im Stadtturm Vilshofen

**Vilshofen.** Ein Traum sei mit dieser Ausstellung für sie wahr geworden, gestand bei der Vernissage die Eginger Künstlerin Gertraud Schuberl. Mit der vierfachen Mutter freuten sich neben vielen Kunstinteressierten auch ihre zahlreich vertretene Familie über den ausdrucksstarken „Bildersturm im Turm“.

Von frühester Kindheit an habe Gertraud Schuberl, die im Dezember 67 wird, gemalt, erzählte Erika Schwitulla, Vorsitzende des Kultur- und Geschichtsvereins Vilshofen, den vielen Vernissage-Gästen im Stadtturm. Gelegenheit habe es genug gegeben, war doch der Vater Malermeister in Passau, die kleine Gertraud durfte mit Bleistift und Farben auf Tapetenresten malen.

Nach dem Abitur studierte Schuberl Lehramt für Kunsterziehung und Werken (Realschule und Gymnasium), lehrte an einer Fachakademie für Sozialpädagogik/ Altenpflegeschule.

Eine kreative Pause in Sachen Kunst legte Gertraud Schuberl dann der Familie – ihrer vier Kinder – zuliebe ein. Gut 20 Jahre hätte diese Abstinenz gedauert, dann widmete sich Gertraud Schuberl wieder intensiv der Kunst, mit der Unterstützung ihres Mannes Dr. Franz Schuberl; sie bildete sich bei Otto Sammer und auch Waltraud Danzig weiter.

Und sie ging einen ungewöhnlichen Weg, um sich neue künstlerische



**Bei der Vernissage:** (v.l.) 2. Bürgermeister Christian Gödel, KGV-Vorsitzende Erika Schwitulla, Künstlerin Gertraud Schuberl, Barbara Dorsch und Laudator Horst Ammer.  
– Foto: gfr

schne Möglichkeiten zu eröffnen, durfte Erika Schwitulla verraten: statt mit rechts begann Gertraud Schuberl mit links zu malen. Und noch ein Geheimnis wurde gelüftet: Neben ihren abstrakten Eigenkompositionen übermalt die Egingerin auch alte, gerahmte Bilder, die sie auf Flohmärkten erstekt.

Horst Ammer, Dingolfinger Stadtbaumeister a. D., gab als Laudator Einblick in die Arbeitsweise Schuberls: Mit ganzem Körpereinsatz ohne Rücksicht auf die Kleidung versuche sie, einen unmittelbaren Ausdruck in ihren Bildern erstehen zu lassen. Sie zerfetzte auch schon mal Papier und Lein-

wand oder werfe ein Bild in den Holzofen – um es dann eventuell auch wieder verkohlt zu verwenden. Schuberls „expressive Abstraktion“ entstehe dabei nicht nach Plan, sondern folge immer den eigenen Spuren.

Das bekannte Passauer Sautandl Barbara Dorsch spielte auf einer Tischorgel, u.a. eine Fuge des Fürstenzeller Barockkomponisten Franz Xaver Hochmayr in freier Interpretation. Die Dorsch rezitierte zudem das Emerenz-Meier-Gedicht „Mir hat geträumt“ ...

Ein Traum sei es für sie gewesen, gestand Gertraud Schuberl, in die-

sem herrlichen Stadtturm ausstellen zu können. Dieser Traum habe sich durch die Hilfe von Halo Sibold nun erfüllt.

Ein Loblied auf die „kleine Kulturstadt“ Vilshofen trug 2. Bürgermeister Christian Gödel vor, der den vielen Ehrenamtlichen, voran dem Kultur- und Geschichtsverein, für ihren kulturellen Einsatz dankte.

Gertraud Schuberls Ausstellung „Bildersturm im Turm“ ist noch bis 4. April zu sehen, Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag, von 14 bis 17 Uhr (freier Eintritt). Die Künstlerin wird auch immer wieder selbst in der Galerie vor Ort sein. – gfr